

Kanarentrip 2015/16

4. Bericht: San Agustin, Camping el Pinillo, Arguineguin, Nublo

Mein vorheriger Bericht endete mit unserem Fußmarsch entlang der Strände von Maspalomas und Ingles.

Nachdem wir am 30. November zwei volle Rucksäcke mit Lebensmitteln im LIDL von Maspalomas erworben und im Bus zu unserem Campingplatz gebracht hatten, erkundeten wir am 1. Dezember die Strände von San Agustin und Las Burras. Hier stehen die Urlauberbauten teilweise auf hohen, bis ans Wasser reichenden Felsen, weshalb wir nicht immer am Meeresufer bleiben konnten (auch bei Ebbe nicht).



Wie die blaue Linie der Aufzeichnung unseres Fußweges deutlich zeigt, mussten wir zwei Mal das Ufer verlassen und in die Ortschaften ausweichen, um voranzukommen. Schuld daran sind solche fast senkrechte Abbrüche (links im Bild), die bisher verhindern, dass die Uferpromenade (Paseo Costa Canaria) durchgehend ist.

Insgesamt liefen wir an dem Tag 7,1 km in der Sonne. Am Ende wollte Shenja das Centro Comercial von San Agustin erkunden. In der Folge kauften wir für sie ein Paar äußerst

leichte Sommerschuhe. Zurück fuhren wir mit dem Bus für 1,45 €/Person.



Der Strand von Bahia Feliz (unmittelbar neben unserem Stellplatz). Dazwischen ist aber noch ein hoher, bis ans Meer reichender Fels. Der Strand an unserem Stellplatz ist ähnlich, d.h. auch da gibt es große Steinbrocken.



Blick auf den Strand von San Agustin. Links vom Grün vor der Reihe von Liegen ist ein Stück des Paseo zu erkennen.



Hotelbewohner am Strand von San Agustín. Sie sitzen (oder liegen) hinter einem Windschutz (grau-weiße senkrechte Gaze-Tücher) und wer möchte, unter einem Sonnenschirm (grün).



Shenja am Strand von San Agustín. Sie ging immer barfuß durch den grauen Sand (vulkanischen Ursprungs). Vorn der Paseo (Geländer).

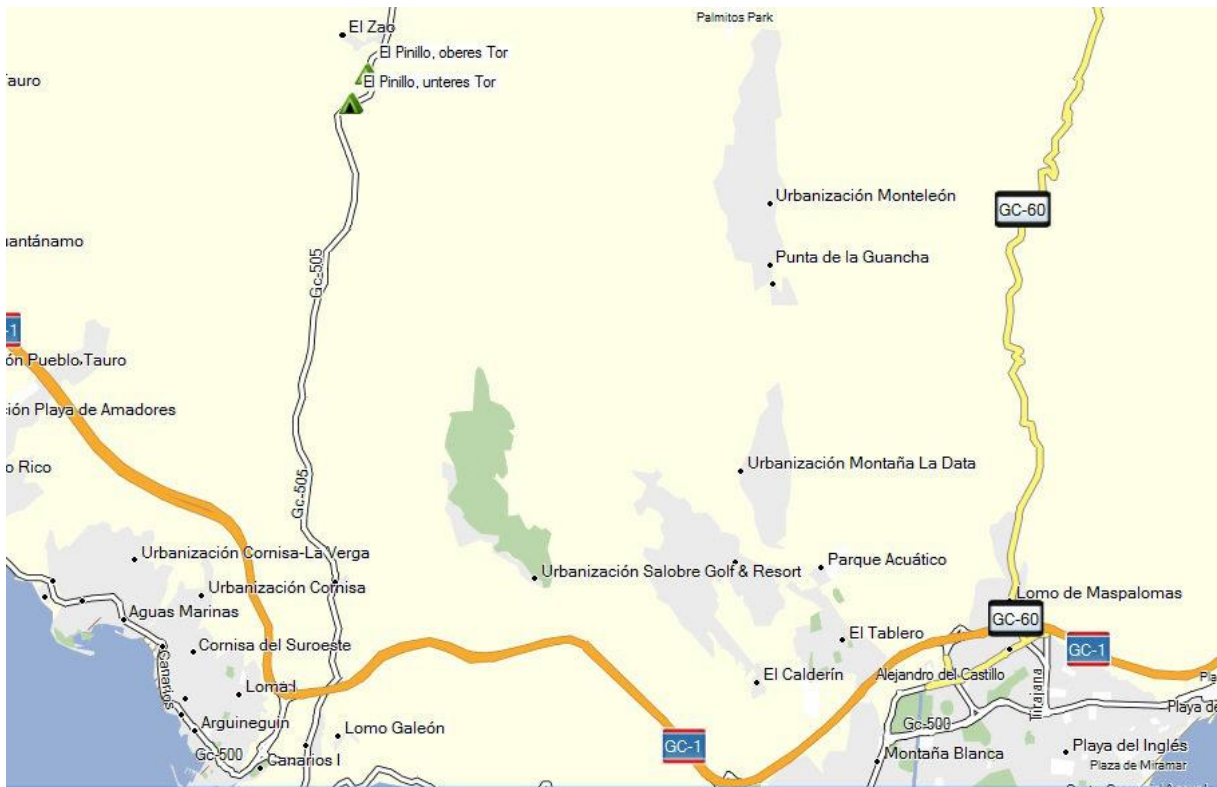


Das ist schon der Strand Las Burras (danach kommt Playa del Ingles). Zwischen 12 und 15 Uhr gehen einige Urlauber ins Wasser.

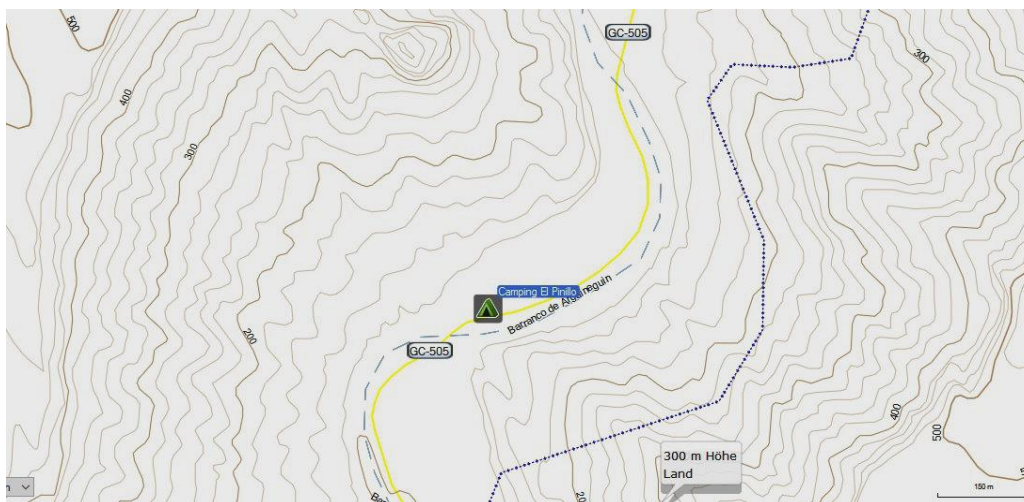
Kleiner Nachtrag: wie es sich gehört, feierten wir am 29. November den 1. Advent. Er war uns Anlass, den Inhalt der ersten von 4 Tüten mit gefüllten Pfefferkuchen zu verspeisen und den ersten von zwei Stollen anzuschneiden. All die Sachen hat das Womo aus Deutschland mit auf die Kanaren geschleppt. Wir sind uns bewusst, dabei gegen Weight Watchers verstoßen zu haben. Auf ähnliche Weise haben wir inzwischen auch den 2. Advent nicht einfach so vorüber gehen lassen. Das deutsche Fernsehen, welches wir allabendlich einschalten, hat uns die zugehörige Atmosphäre geliefert.

Vom 3. bis 7. Dezember haben wir einen neuen Campingplatz ausprobiert: El Pinillo in der Schlucht barranco de Arguineguin. Auf der Fahrt dahin füllten wir erneut unsere Lebensmittelvorräte auf, diesmal aber in einem Mercadona, weil wir gewisse Sachen (z.B. Streichhölzer, Watte) im LIDL nicht vorfanden. Wie schon in Oliva (auf dem spanischen Festland) hat mich der Mercadona nun endgültig davon überzeugt, dass in ihm das Angebot viel breiter ist als im LIDL. In seinem Umfeld fand ich auch einen Laden, der meine spanische SIM-Karte aufladen konnte (ich habe einen Prepaid-Tarif für 2 GB im Internet/Monat, der

immer zum 9. des Monats neu gefüttert werden muss). Andere von mir auf den Kanaren aufgesuchte Telefonläden konnten mit meiner spanischen Telefongesellschaft „Republica Movil“ nichts anfangen. Einen Vertrag mit regelmäßiger Abbuchung des erforderlichen Betrages wollte ich beim Kauf der SIM-Karte nicht eingehen, da das Ende unserer Reise ja offen ist. Die jetzt aufgeladenen 20 € reichen für 2 Monate.



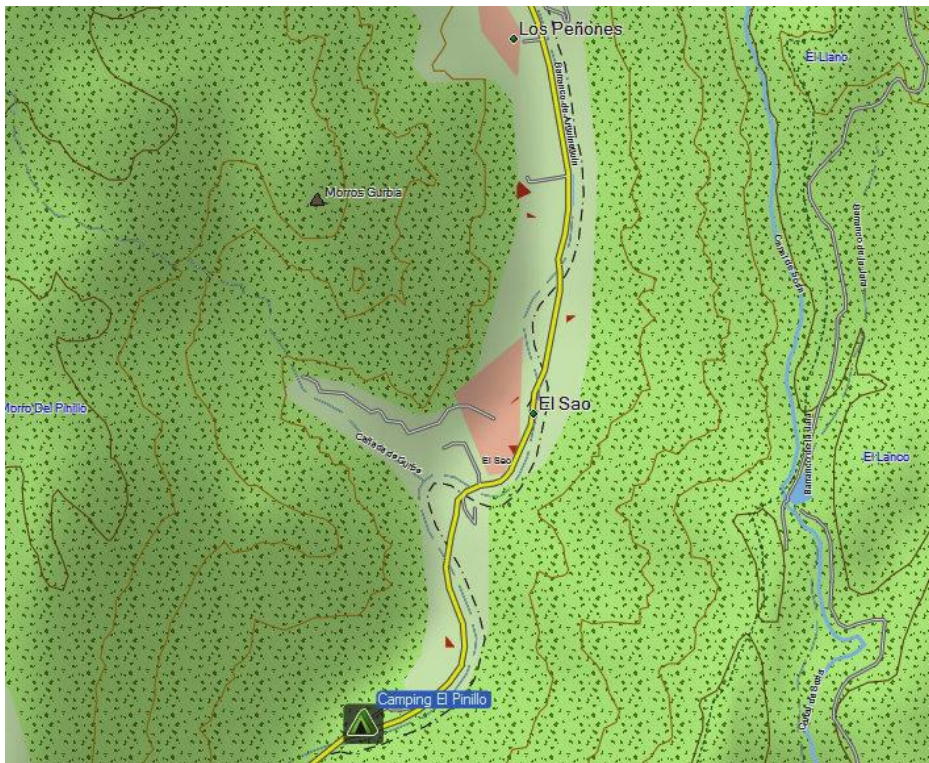
Die Karte soll die Lage des Campingplatzes El Pinillo an der Straße GC-505 verdeutlichen. Die Straße schlängelt sich in nördlicher Richtung auf dem Grund der Schlucht Arguineguín dahin. Ich war gezwungen, einen großen Maßstab der Karte zu wählen, damit die Automatik, die bestimmt, wie viele Details auf der Karte dargestellt werden, überhaupt eine Straße



mit drei Ziffern im Namen (d.h. die GC-505) abbildet. Wir befinden uns hier im Südwesten von Gran Canaria.

Der Campingplatz liegt bei 120 m über NN. Wie die Karte der nebenstehend

den Höhenlinien erkennen lässt, erstrecken sich die Wände der ihn umgebenden Schlucht bis in 500 m Höhe. Die gelbe Linie auf der Karte ist die Straße GC-505. Trotz der hohen Wände hatten wir Fernsehen und Radio über Satellit..



Der Platz ist 8 km vom Meer entfernt. In seinem Umfeld ist nichts los. Es gibt zwar einige Fincas nördlich von ihm (z.B. El Sao und Los Penones wie auf der nebenstehenden Karte zu erkennen), aber das sind nur paar Häuser, die an den Felsen kleben. In der Schlucht verkehrt kein Bus, was für uns nachteilig ist. Mit dem Smartphone konnte ich nicht ins Internet gelangen. Das mag aber an meiner Telefongesellschaft (Republica Movil) liegen. Das Handy mit Vodafone.es funktionierte.



Unser Womo auf dem Campingplatz El Pinillo (Höhen durch Weitwinkelobjektiv zusammengedrückt). Der Platz ist der modernste und größte auf Gran Canaria. An den Wochenenden sind viele Dauercamper anwesend, es ist aber stets Platz zu haben. Er hat sogar ein Schwimmbassin, das nicht bloß ein Pool ist und eine Gaststätte. Die Sanitäranlagen wurden 2015 erneuert. Wir haben 10 €/ Nacht bezahlt (einschl. Warmdusche). Für den Strom waren separat 1,50 € / Nacht fällig. Für eventuelle Interessenten hier die Koordinaten des unteren bzw. oberen Tores: N 27 Grad, 49,509 Minuten; W 015 Grad, 39,855 Minuten bzw. N 27 Grad, 49,686 Minuten ; W 015 Grad, 39,739 Minuten.

Durch die Lage (in der Tiefe einer Schlucht) gibt es auf dem Platz kaum Wind

und die die Fliegen plagen einen nicht so, beides ganz im Gegensatz zum Vargas-Platz.



Wir sind über 5 km auf der Straße GC-505 das Tal aufwärts gelaufen. Dabei entstanden das nebenstehende und die nachfolgenden zwei Fotos.

Als wir in El Pinillo waren, kamen massig viele Kanarier auf den

Campingplatz und die benachbarten Fincas, weil sich durch zwei Feiertage ein verlängertes Wochenende anbot: der 6. Dezember ist Feiertag (Tag der Spanischen Verfassung) und der 8. Dezember ist Feiertag (Mariä Himmelfahrt). Da der 6. in diesem Jahr auf einen Sonntag fiel, so ist in Spanien der Montag auch noch arbeitsfrei.



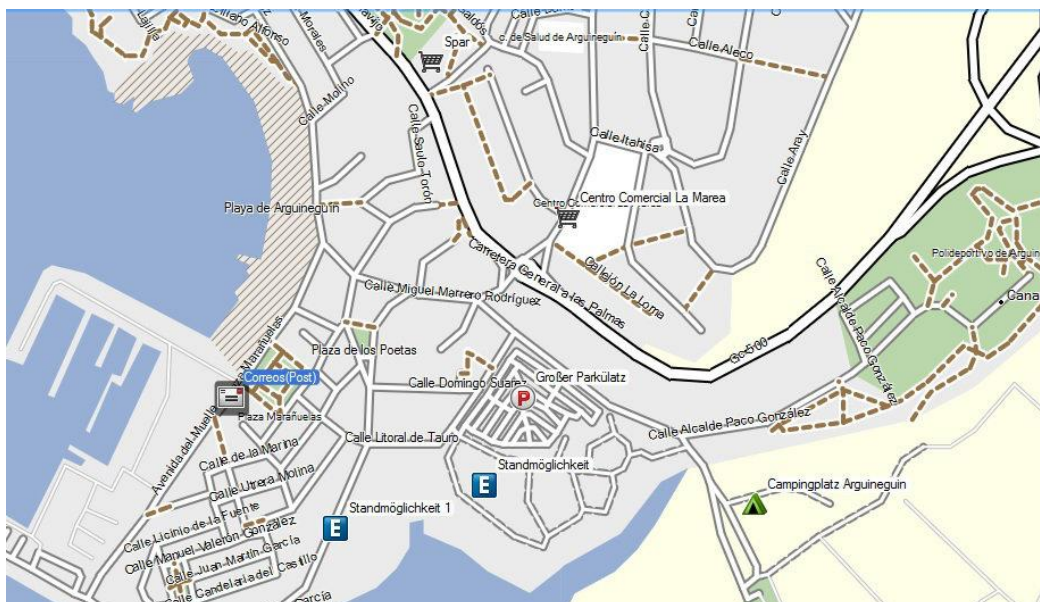
Wochenendhaus in der Schlucht.



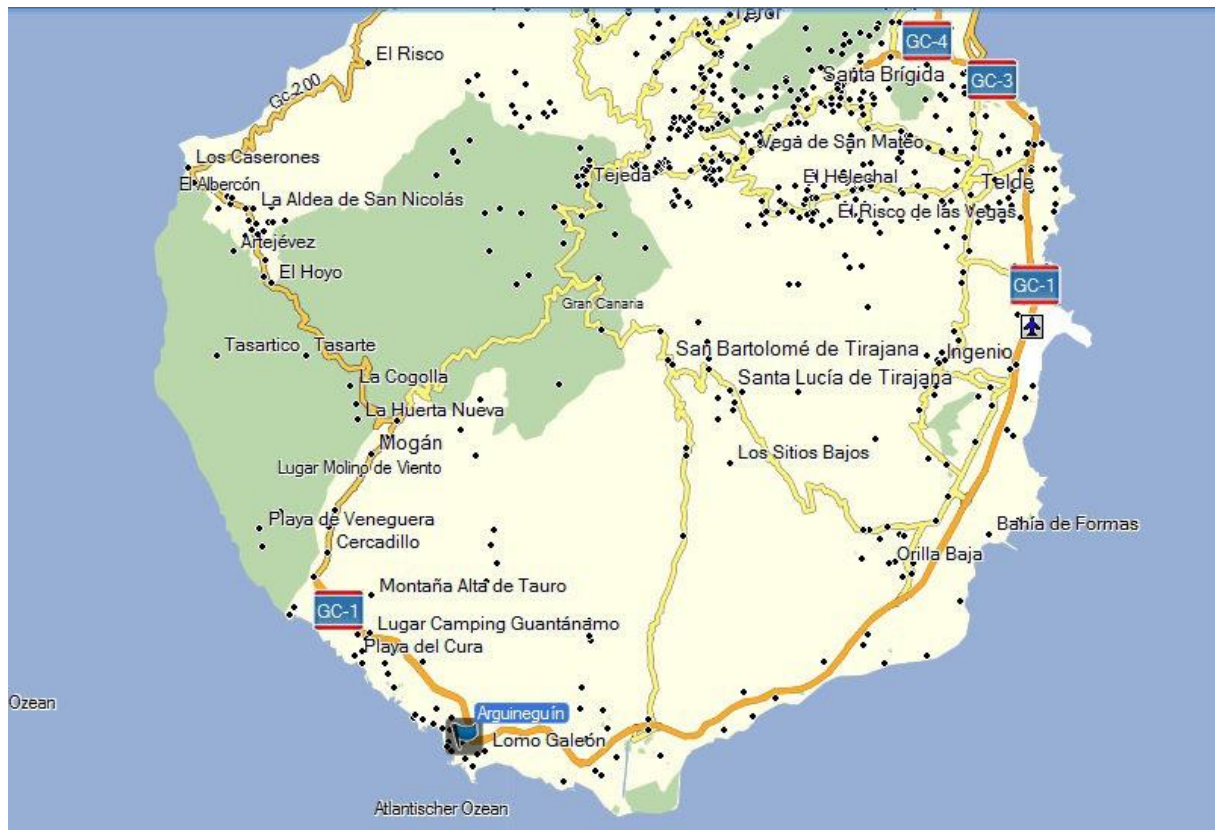
Solch ein Felsenbogen mit Loch erweckte meine Aufmerksamkeit.

Vom 7. bis 9. Dezember hielten wir uns direkt am Meer am Anfang der Schlucht auf. Da befindet sich die Stadt Arguineguin, nach der die

Schlucht benannt ist. Dort ist auch ein Campingplatz (Koordinaten: N27 Grad, 45,391 Minuten; W015 Grad, 40,659 Minuten). Für 8 €/Nacht bekommt man eine Parzelle zugewiesen. Es gibt aber weder Wasser noch Strom oder Sanitäranlagen am Platz. Wir stellten uns deshalb am Montag zuerst auf einen riesigen kostenlosen Parkplatz (es war viel Platz frei). Da aber sich erwies, dass jeden Dienstag auf dem Platz Wochenmarkt ist, stellten wir uns deshalb für zwei Nächte gleich daneben an den steinigen Strand (auch kostenlos).



Plan des Zentrums von Arguineguin. Das weiße, blau unterlegte E gibt an, wo sich (kostenlos) Wohnmobilisten hingestellt hatten. Wir waren beim rechten E. Für Interessenten: zum großen Parkplatz (mit dem roten P) gehört eine öffentliche, kostenpflichtige Toilette, in der auch Duschen vorhanden sind. Wir haben unsere Lebensmittelvorräte im Spar aufgefüllt und am Strand in der Sonne gelegen sowie am 9. Dezember bei der Post die große Zahl von Briefmarken für die Weihnachtsglückwünsche erworben.

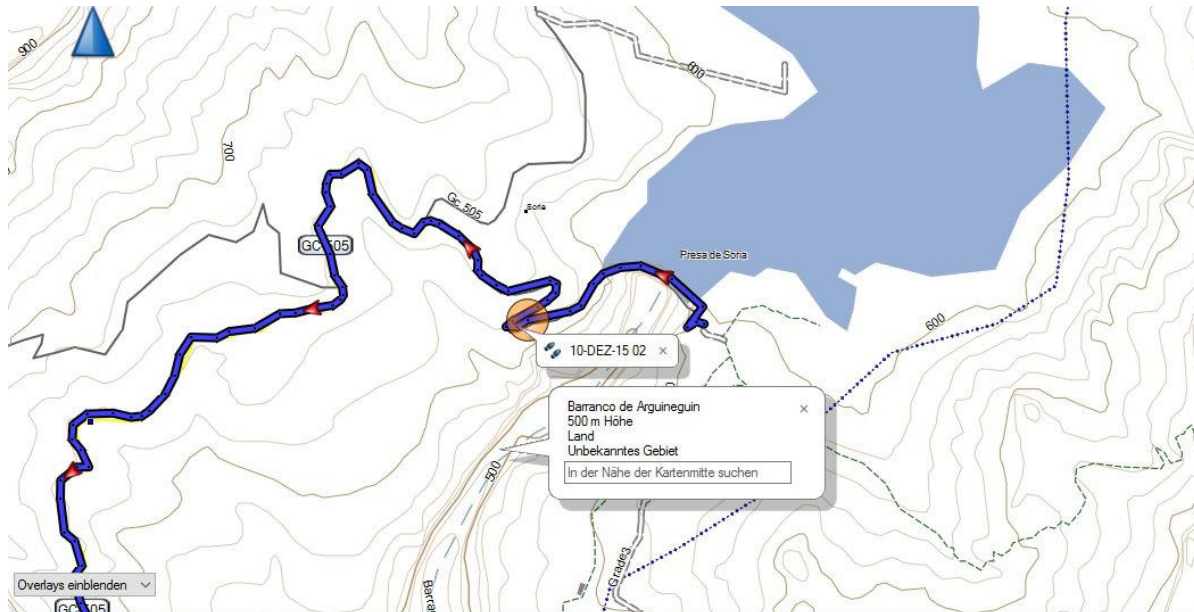


Die Karte soll zeigen, wo sich Arguineguin (blau unterlegt) befindet.



Abendrot über dem Meer, aufgenommen am Strand von Arguineguin.

Am 10. Dezember wollten wir es wieder mal probieren, in die Berge zu fahren. Wir fuhren die GC-505 in der Schlucht von Arguineguin von ihrem Anfang am Meer, am Campingplatz El Pinillo vorbei, bis zu ihrem Ende nach 22 km am Staudamm Presa de Soria ab. In der zweiten Hälfte des Weges ging es steil bergauf, aber im Prinzip ohne Probleme. Der Staudamm liegt in ca. 550m Höhe.



Wir parkten das Womo vor der Ortschaft Soria am Straßenrand. Die blaue Linie zeigt unseren Fußweg auf die Staumauer. Die Radfahrer (die man übrigens überall in den Bergen in großer Zahl antrifft), welche wir überholten und die Motorradfahrer, die uns überholten, machten übrigens alle in der Ortschaft bei Don Fernando (Gaststätte) halt. Der



Staudamm kümmerte sie nicht. Offensichtlich war der Trip über die Serpentina rauf und runter der Kick.

Links: Blick in die Schlucht.



Wir stoppen, um den Motor des Womos nicht zu überhitzen.



Der Staudamm. Wie man sieht, ist wenig Wasser im Becken.



Blick von der Staumauer nach unten. Übrigens: in den Höhlen am See hatten sich in den 70-er Jahren Aussteiger aus Europa angesiedelt und ihre Communities gegründet. Später, als dann Kinder geboren wurden, machte die Staatsmacht dem Treiben ein Ende: nur wer als resident (Ansässiger) offiziell gemeldet und die Kinder zur Schule schickte, durfte bleiben.



Die Ortschaft El Soria.

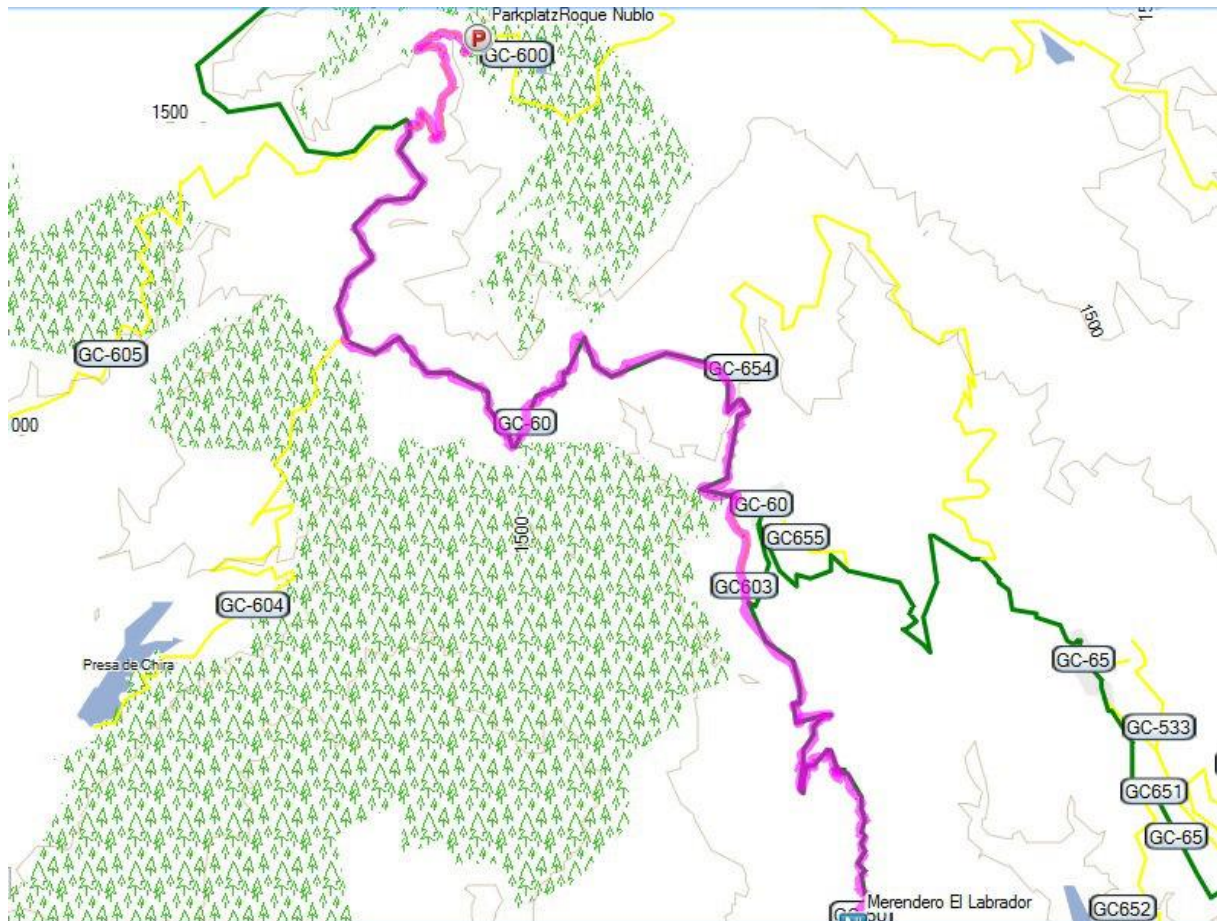
Wir wollten dann (bei Soria) auf der GC-605 nach Ayacata weiterfahren. Aber nach wenigen Hundert Metern gab ich das Ansinnen auf: zu eng und steil war die

Straße. Gegenverkehr hätte zu ernststen Problemen geführt. Mit großer Mühe gelang es mir an einer Stelle zu wenden und auf die GC-505 zurückzukehren.

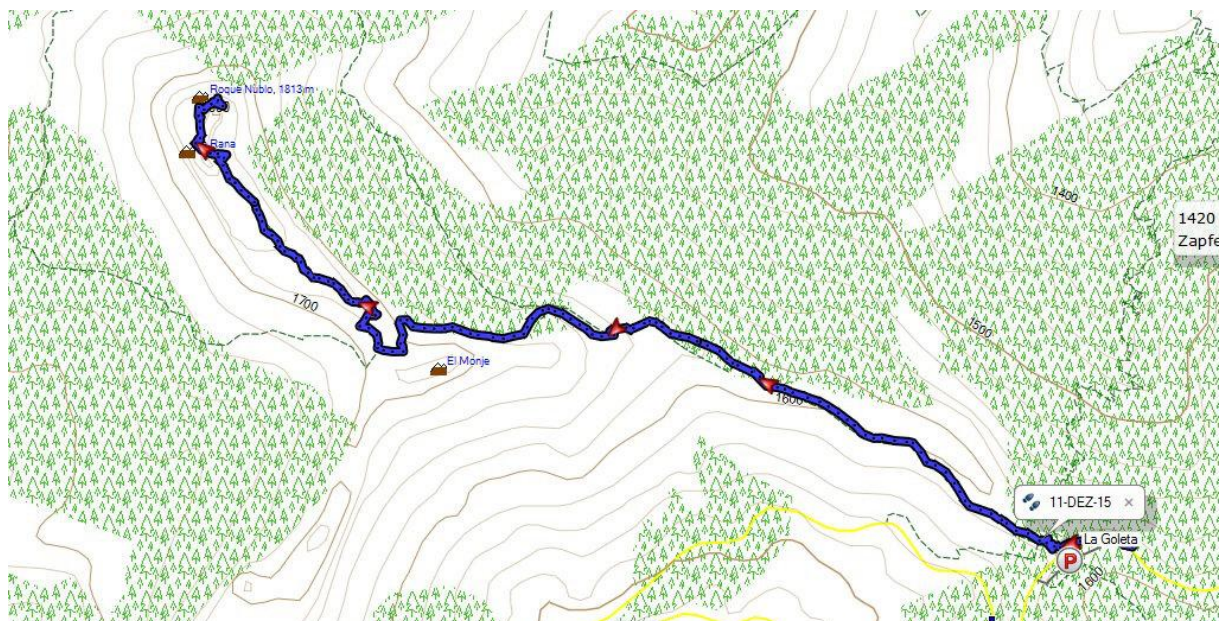


Wir fuhren die GC-505 wieder voll zurück (roter Track), begaben uns auf die Autobahn GC-1 und dann auf die GC-60 (magentafarbene Linie) über die wir schließlich nach Ayacata gelangten. Am 10. Dezember fuhren wir aber nur bis zur Ortschaft Fataga (dort endet im Bild die magentafarbene Linie) und übernachteten komfortabel für 1 € auf einem Parkplatz an der Gaststätte des Ortes.

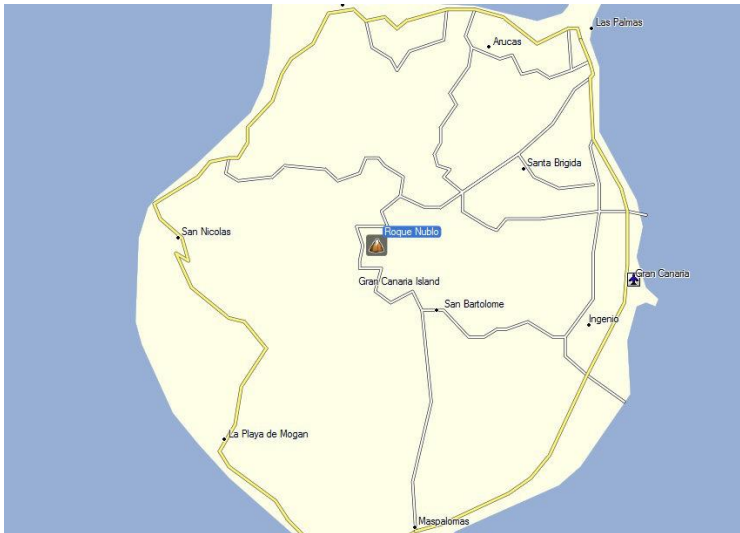
Solch eine Kurverei ist unumgänglich, wenn man Ziele in den Bergen mit dem Womo besuchen will: wenn man in einer Schlucht hochgefahren ist, gibt es, wenn man anschließend ein anderes Ziel ansteuern will, faktisch nur die Möglichkeit, die Schlucht wieder runter (d.h. ans Meer) zu fahren und in einer passenden anderen Schlucht sich wieder nach oben in die Berge zu begeben. Unser nächstes Ziel war der Berg Roque Nublo bei Ayacata (der von dem Staudamm bei Soria nicht weit entfernt liegt).



Unsere Route vom nächsten Tag (11. Dezember): Vom Übernachtungsort in Fataga (in ca. 650 m Höhe) zum Parkplatz La Goleta am Roque Nublo (in 1577 m Höhe). Ich war angenehm überrascht: obwohl die GC-60 sich in unendlich vielen Serpentinien in die Höhe windet, war die Fahrt ohne Probleme, selbst an entgegenkommenden Bussen kam ich vorbei. Mehr noch: von der Ortschaft Ayacata (in der Karte dort, wo die grüne Linie von der magentafarbenen nach links abzweigt) konnte ich die letzten 3 km auf der GC-600 frei zum Parkplatz La Goleta hochfahren. Und dort fand sich sogar ein Plätzchen, auf das unser Womo passte - wir waren das einzige Womo da oben und uns ist auf der ganzen Strecke (auch auf den drei anderen Touren in die Berge) keines begegnet.



Unser Fußweg zum Roque Nublo (4,8 km hin und zurück).



Karte zur Lage des Roque Nublo.

Der 1813 m hohe Roque Nublo (=Wolkenfels) ist das Wahrzeichen Gran Canarias. Er ist aber nicht der höchste Berg der Insel. Das ist der Pico de las Nieves (=Schneegipfel) mit 1949 m.



So sieht man den Monolithen (=Roque Nublo) vom Parkplatz La Goleta aus. Wir sind bis auf den Sockel des Felsen (man sieht da Leute stehen und sitzen) vorgedrungen. Den sich auf dem Sockel erhebenden 65 m hohen Felsbrocken haben urkundlich erstmals drei deutsche Ingenieure 1932 bestiegen. Der Brocken ist der übrig gebliebene harte Magmakern eines Vulkans. Das ihn ehemals umgebende Gestein wurde durch Erosion in den Jahrmlionen abgetragen.

Heute können bergsteigerisch Erfahrene den Monolithen ohne besondere Probleme besteigen (siehe Fotos unten). Es sind Halteseile aus Stahl angebracht worden.



Auf dem Pfad zum Felsen begleiteten uns Wäldchen aus Kanarenkiefern.



Wir sind auf einer Ebene vor dem Fels angekommen, wollen aber noch höher, über die Felsbrocken am Fuße des Monolithen zur Basis des Monolithen. Das gelang uns auch.



Wir haben den Fels auf der Höhe umrundet, wo sich die mit blauen Jacken Bekleideten bewegen. Andere wollen noch höher.



Und sie schaffen das auch (links).



Von oben eröffnet sich die Sicht auf die Caldera von Tejada mit den verstreut in ihr liegenden Bergdörfern.



Beim Abstieg entdeckte ich solch einen Lavabrocken mit Loch.



Auf der Fahrt zum Roque Nublo sahen wir in den Bergen überall, wie an den Bäumchen die Blüten ansetzen. Foto von den Aufzeichnungen der Frontkamera abgenommen.

Nachdem wir auf dem Rückwege in Maspalomas unsere Lebensmittelvorräte wieder aufgefüllt hatten, begaben wir uns zum Campingplatz Playa de Vargas, den wir bereits nach der Ankunft auf der Insel im November angesteuert hatten.

Wir wollen hier die Zeit bis zur Abfahrt nach Teneriffa am 17. Dezember mit Sonnenbädern und Erledigen von Schreibarbeiten verbringen.

Das wär's wieder mal für heute.

Begonnen am 8.12.2015 am Strand von Arguineguin, beendet am 13. Dezember auf dem Campingplatz Playa de Vargas.